

# A NEW KIND OF BEAUTY

DER NEW YORKER KÜNSTLER  
PHILLIP TOLEDANO FOTOGRAFIERTE  
MENSCHEN, DIE IHRE KÖRPER  
MIT HILFE OPERATIVER EINGRIFFE  
GESTALTET HABEN. DIE ENTSTANDENEN  
PORTRÄTS ZEIGEN BIZARRE KÖRPER-  
BILDER, DIE SELTSAM SCHÖN SIND

Foto PHILLIP TOLEDANO Interview KAELY



*Die Fotoserie „A New Kind Of Beauty“ zeigt, wie man Schönheit definiert – in einer Zeit, in der es unterschiedlichste Möglichkeiten gibt, seinen Körper nach seinem eigenen Ideal zu formen und zu verformen. Wie definieren Sie Schönheit im Allgemeinen und vor allem in Bezug auf den menschlichen Körper?*

Ich finde vollkommene Schönheit auf künstlerischer Ebene uninteressant. Ich mag paradoxe Kontraste, makellos und irgendwie seltsam zugleich. Die Landschaftsfotografien von Edward Burtytsky zum Beispiel sind besonders faszinierend. Er fotografiert Industriegebiete, die wunderschön wirken, obwohl es eigentlich zerstörte Landschaften sind. Während des Projekts „A New Kind Of Beauty“ habe ich mich überraschenderweise sehr mit meinem eigenen Alterungsprozess auseinandergesetzt. Und ich bin schockiert darüber, dass ich altere, und vor allem über die rapide Geschwindigkeit, in der es passiert. Man denkt immer, es wäre ein langsamer Prozess, doch dann steht man morgens vor dem Spiegel und denkt: Moment mal! Diese Falte war gestern noch nicht da! Ich fühle mich betrogen von der Biologie und habe am Ende auch nur klischeehafte Ansichten wie jeder andere auch. Jugend und einen jungen Körper finde auch ich schön und sexy.



**Die Menschen auf Ihren Porträts haben sich entschieden, ihre Körper durch chirurgische Eingriffe zu verändern. Wie haben Sie Ihre Modelle gefunden?**

Via Facebook! Manchmal schaue ich mir die Freundesliste meiner verlinkten Freunde an. Irgendwann bin ich auf diese Frau gestoßen, die all diese unglaublichen Schönheitsseingriffe hat machen lassen. Ich dachte: Wow, fantastisch! Ich will sie unbedingt fotografieren! Glücklicherweise war sie sehr interessiert an meiner Idee und stellte mir noch andere ihrer Freunde vor, die mir auch wieder weitere Freunde vorstellten. Es ist wie eine kleine Community. Es gibt immer jemand, der jemanden kennt, der dann noch jemanden kennt.

**Wenn man eine Person porträtiert, ist es unerlässlich, dass der Fotograf eine persönliche Beziehung zum Modell aufbaut. War die Zusammenarbeit in diesem Fall besonders intim?**

Seltsamerweise war es nicht sonderlich intim. Ich habe die Modelle einige Stunden in meinem Studio fotografiert, und das war's. Selbstverständlich habe ich versucht, durch aufmerksame Gespräche eine besondere Verbindung zu ihnen aufzubauen, um ein wirklich ehrliches, würdevolles Porträt zu bekommen. Meine Fotoserie Phonestax war viel intimer, da ich lange und intensive E-Mail-Konversationen mit den Protagonistinnen geführt habe.

**Hatten Sie den Eindruck, Ihre Modelle sind mit sich im Reinen und zufrieden, sind sie jetzt sozusagen „fertig“?**

Diese Frage wird mir oft gestellt. Ich denke, als menschliches Wesen ist man immer im Fluss und verändert sich. Es ist ein fortwährendes Auf und Ab. Die Modelle aus „A New Kind Of Beauty“ jedoch bewegen sich immer auf derselben Ebene, denn sie erneuern sich ständig und sind nie „fertig“. Es ist wie bei einem Maler, der sein Bild immer wieder mit kleinen Veränderungen überarbeitet. Die meisten meiner Modelle waren sehr damit beschäftigt, wie sie aussehen, was zu erwarten war, wenn man bedenkt, wie viele Operationen sie haben machen lassen.

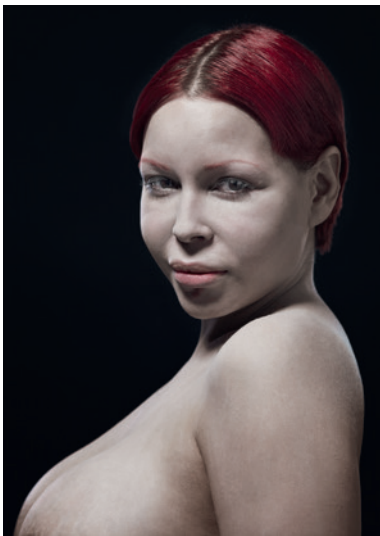
**Hatten Sie das Gefühl, dass Ihre Modelle unter einer verrsterten Selbstwahrnehmung leiden?**

Man unterstellt Menschen, die so viele Schönheits-OPs hinter sich haben, immer gerne, dass sie psychisch gestört sind. Vielleicht stimmt das auch. Doch es wäre nicht sonderlich fair, es zu behaupten, da ich die Modelle nicht wirklich kenne.

**Wenn man Ihre Bilder betrachtet, fällt auf, dass die Inszenierung der Protagonisten und Protagonistinnen immer gleich ist. Dunkler Hintergrund, hartes, kühles Licht, sämtliche Modelle erscheinen nackt. Warum haben Sie diese spezifische Inszenierung gewählt, was war der genaue Hintergrund?**

Es ging mir in erster Linie darum, die Person zu zeigen ohne ablenkende Elemente im Hintergrund. Außerdem war die Porträtmalerei aus dem 15./16. Jahrhundert eine große Inspirationsquelle. Künstler wie Hans Holbein und Hans Memling galten als die Maler ihrer Zeit und porträtierten das vorherrschende Schönheitsideal. Ich dachte, es wäre interessant, einen Zusammenhang herzustellen, indem ich das Schönheitsideal der heutigen Zeit in einer ähnlichen Stimmung inszeniere.

**Können Sie als Künstler den Drang nachvollziehen, seinen Körper zu gestalten, auch wenn damit schmerzhafte operative Eingriffe in Kauf genommen werden?**



Es gibt einige Künstler, die ihren Körper als Arbeitsmaterial betrachten. Aber man darf nicht vergessen, dass die Menschen aus der Porträtserie sich nicht operieren, um eine künstlerische Aussage zu treffen. Ich kann es allerdings sehr gut verstehen, wenn man es macht, um dem Alterungsprozess entgegenzuwirken.

*Haben Sie selbst schon einmal etwas machen lassen?*

Nein. Doch ich schließe nicht aus, dass ich es tun würde.

*Inwieweit ist Ihrer Meinung nach der Chirurg und nicht der Klient der Gestalter eines operierten Körpers?*

Wenn man sich alle Fotos ansieht, dann kann man kaum die Ähnlichkeit der Menschen übersehen. Vielleicht geht man zu einem Chirurgen und sagt, was man verändern möchte, doch letztendlich wird es immer durch seine Hände und seine Sichtweise gefiltert. Wahrscheinlich haben sie einen großen Einfluss darauf, wie man am Ende aussieht, vor allem, wenn man viel machen lässt.

*Extrem ist das Erste, was einem einfällt, wenn man Ihre Porträts betrachtet. Warum, denken Sie, überschreitet das Körperideal Ihrer Modelle oft die gängigen Ansichten von Schönheit?*

Als die Menschen sich vor 20 Jahren tätowieren oder piercen ließen, fand man das total durchgeknallt. Doch jetzt ist das ganz alltäglich und total gewöhnlich. In 20 Jahren werden uns die Dinge, die wir aufgrund technischer Fortschritte mit unseren Körpern anstellen, extrem radikal erscheinen im Vergleich zu den heutigen Möglichkeiten. Einige Modelle aus der Serie sind Transsexuelle. Wenn man mit solch einer Grundvoraussetzung anfängt, hat man viel mehr Freiheiten. Es ist nicht wie eine reguläre Nasenkorrektur oder eine Brustvergrößerung mit 16.

*Denn wenn man etwas Grundlegendes wie das Geschlecht ändert, ist man auch bereit, seinen Körper komplett zu modifizieren ...*

... als transsexuelle Person strebt man nach vollkommener Weiblichkeit. Alles, was für das „Frausein“ steht, wird adaptiert. Ich habe die transsexuellen Modelle besonders gern fotografiert, weil ich den Eindruck hatte, dass sie sich ganz neu erfunden haben.

*Die meisten Menschen entscheiden sich für Schönheitsoperationen, weil sie sich als nicht perfekt empfinden und der Meinung sind, durch Hilfe äußerlicher Eingriffe ein neues Selbstwertgefühl zu erlangen. Oftmals wird dabei aber vergessen, dass Perfektion langweilig ist und gerade Makel und Fehler interessant machen. Was ist denn Ihrer Meinung nach der Grund, weshalb die Menschheit stets nach Vollkommenheit strebt, anstatt die Schönheit im Unperfekten wahrzunehmen?*

Vielleicht assoziiert man Schönheit mit Jugend und Jugend mit Freiheit. Umso älter man wird, umso mehr wird man mit unnötigem Stress belastet; mit Rechnungen, dem körperlichen Verfall, Verantwortung und dem Tod. Wenn man jung ist, befindet man sich im Zustand der vollkommenen Unschuld. Ich bin mir aber durchaus dessen bewusst, dass ich nichts Neues erzähle.

*Wie wird sich unser Schönheitsideal in Zukunft entwickeln? Werden wir uns alle irgendwann ähnlich sehen?*

Ich denke, es werden sich, ähnlich wie in der menschlichen Evolution, unterschiedliche „Arten“ entwickeln. Wie der Neandertaler und der Homo sapiens nebeneinander existierten, wird es in Zukunft noch mehr operativ gestaltete Menschen neben „naturbelassenen“ Menschen geben.

